

... ist bei der zunehmenden Höhe deutscher Steuern...

Meine politische Meldungen.

Frankreichs finanzielle Anforderungen. Vergangene Woche haben in Berlin im Reichsministerium für Wiederaufbau Verhandlungen über die Entlastung an Frankreich...

Die neue Staatspolizeiverwaltung in Sachsen. Die neue Landespolizeiverwaltung in Sachsen ist eine weitere Schritt zur Durchführung der Volkspolizei...

Für das Memelland. Anlässlich der bevorstehenden Entscheidung über die Zukunft des Memellandes veröffentlichen die deutsche Ostmarkenpresse in den Blättern ein Rundschreiben...

Amerikas Zusammenhang mit Europa. Der Senator Johnson aus Kalifornien hat eine scharfe Erklärung gegen Vorahs Plan erscheinen lassen. Daraufhin hat Vorah durch eine Gegenerklärung in den Zeitungen beantwortet...

Neue griechische Truppenzusammenschlüsse. Nach einer Belarber Meldung des „Matin“ wird aus Salonik mitgeteilt, daß Griechenland in großer Eile größere Truppenmassen in Westthracien zusammenstellt...

Von Stadt und Land.

Am 28. Dezember 1922.

Erhöhung der Erwerbslosen-Unterstützung.

Der Reichstag lehnte in seiner Sitzung am 21. d. M. die Beschwerde Sachsens gegen die vom Reichstage kürzlich beschlossene Änderung des Einkommensteuergesetzes ab und stellte sich auf den Boden der Reichstagsbeschlüsse. Berabachtet wurde das Gesetz über die U-

... die Erwerbslosen-Unterstützung...

... die Erwerbslosen-Unterstützung...

... die Erwerbslosen-Unterstützung...

... die Erwerbslosen-Unterstützung...

... die Erwerbslosen-Unterstützung...

... die Erwerbslosen-Unterstützung...

... die Erwerbslosen-Unterstützung...

... die Erwerbslosen-Unterstützung...

... die Erwerbslosen-Unterstützung...

... die Erwerbslosen-Unterstützung...

Wenn die Aehren reifen.

Erzählung von Leonine von Winterfeld-Piaten.

Über Gerdas Lippen kam nicht ein einzigesmal ein Klagen oder Jammern. Immer wieder suchte sie den kleinen freudigen Mut zuzusprechen. Theo und Ull waren ihr dankbar dafür, denn sie mußten selbst am besten, wie groß jetzt die Gefahr war. Es konnte nicht mehr lange dauern, dann war die Flut da. Mit dumpfem Grollen und Rauschen kündete sie sich schon mächtig in der Ferne an. Und das Grollen und Rauschen kam unheimlich näher. Die Männer leuchteten und irlebten die Pferde zu immer größerer Eile an. Ueberall ging ihnen das Wasser schon bis zu den Knien, und in den Prieleln bis unter die Schultern. Vorwärts! Vorwärts! Einem anderen Gedanken sagte jetzt keiner mehr unter ihnen. Sie waren wie in Schweiß gebadet, trotz des kalten, grauen Nebels.

Von Birkenstamm zu Birkenstamm tastete sich der Rutscher und schrie ihnen Helfer die Richtung zu. „Nur noch eine halbe Stunde, dann sind wir da!“ „Nächstes! Die Bäume kennen ja auch den Weg!“ „Nächstes! Die Bäume kennen ja auch den Weg!“ „Nächstes! Die Bäume kennen ja auch den Weg!“

men noch aus dem Wasser gesehen. Würden die Häupter der beiden kleinen Kinder nicht ganz überflutet werden? Er mußte eine sichere Stelle suchen. Hier war es unmöglich. Gab es denn keine Furt, keine Sandbank? Großer Gott! Kam die Flut denn immer so unheimlich schnell wie heute? Die Arme fest um die zitternden Kinder geschlungen, versuchte er das Ueberstreiten an immer neuen Stellen. Endlich — endlich. Weitab von dem Fahrweg mit seinen Birkenstämmen fand er einen Uebergang. Aber das war ein hartes Ringen, weil er seine ganze Kraft aufbringen mußte, beim Schwimmen des Pferdes die Kinder vor dem Ertrinken zu retten. Als Theobald endlich eine Sandbank unter sich sah, ließ er das Pferd einen Augenblick verschlucken und sah sich nach den wegweiskenden Birkenstämmen um. Aber nur das Grau des Nebels stand wie eine Wand um ihn. Er hatte beim Ausschauen und Durchschwimmen des großen, sich weit hinziehenden Prieles, nicht mehr auf die warnenden Birkenstrünke acht gegeben. Nun waren sie ihm im Nebel entglitten. Wo war nun das Festland? Kam er wirklich vorwärts, wenn er weiter wartete und schwamm? Oder drehte er sich immer im Kreise und ging er der Flut entgegen? Er brüllte Helfer nach den andern. Nicht weit von ihm aus dem Nebelgrau kamen antwortende Stimmen. „Hast du die Birken, Theo?“ „Nein, habe ich sie nicht?“ „Wir suchen sie schon seit Minuten und können sie nicht wiederfinden. Die Strömung hat uns so abgetrieben.“ Da knirschte der blonde Hane ohnmächtig mit den Zähnen und preschte die fast erstarrten Kinder an sich. „Großer Gott, nur du kannst helfen, wir sind jetzt machtlos.“ Mehr konnte er nicht denken. Aus dem Nebelgrau lösten sich dunkle Gestalten. Ein Pferd wieferte. Das andere spitzte die Ohren und gab Antwort. Es waren Ull und Gerda und der Rutscher. Wie Schimmen mit großen, entsetzten Augen starrten sie fest an.

„Wir haben die Birken verloren.“ „Wir können die Birken auch nicht wiederfinden.“ „Sie müssen da sein.“ „Nein, da wo du hingehst, ist das Meer.“ „Hörst du die Flut kommen?“ „Denn Gott, wir sind verloren!“ Theo preschte die beiden triefenden Kleinen an sich und rief sie fortwährend, daß sie nicht erstarren. Der Rutscher und Ull gingen tastend in die Runde, ob sie die wegweiskenden Birken nicht wiederfinden. Es war sehr dunkel geworden. Der Abend hatte sich gesenkt und der Nebel dämpfte alles Licht. Die Pferde standen zitternd, die Köpfe eng zusammengebrängt. Theo rief sie. „Wir müssen etwas tun. Das geht so nicht. Kommt, Gerda, wir wollen mit den Kleinen nach dort hin, da muß das Land sein.“ „Sie wandte ihm ihr totenblaues Gesichtchen zu. „Nein, Theo, das ist es ganz bestimmt nicht, da drauß ja die Flut. Das Land muß da sein.“ „Sie wies mit dem Finger in die entgegengesetzte Richtung. „Er schüttelte den Kopf. „Die Flut drauß überall. Da drüß sie von allen Seiten auf einmal. Kommt hierher, Gerda, hier ist die Sandbank höher.“ „Ull kam zurück. „Und wir können hier doch nicht stehen und warten, bis wir ertrinken. Wir müssen doch fort.“ „Es klang wie wilde Verzweiflung. Theo rief ununterbrochen die beiden Kinder, die wie leblos auf dem Pferde hingen. „Aber wohin, Ull?“ „Der schüttelte. „Ja, wohin?“ Und dann sah, sich überlegend, wie die Flut höher, die Dämme und Dämme zerbrach. „Theo, du hast mir immer von deinem Gott erzählt, der Wunder tun kann. Du hast gesagt, es wäre ein lebendes, göttiger Gott. Theo, wenn er wirklich unser

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off.